

STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 51 92 24/28
Fax: 0 62 21 - 51 92 35

E-Mail: stadtredaktion@rnz.de

Tschira fördert Krebs-Studien

Es geht um Immunreaktionen und schonende Behandlung

RNZ. Mit 333 500 Euro fördert die Klaus Tschira Stiftung die Radiologische Universitätsklinik Heidelberg bei der Entwicklung schonender Behandlungswege beim lokal fortgeschrittenen Prostatakrebs. In einer weiteren Studie, die am Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) in Heidelberg durchgeführt und von der Klaus Tschira Stiftung mit 423 000 Euro unterstützt wird, werden Immunreaktionen auf Tumore untersucht. Hier ist ein Ziel, in Zukunft Impfstoffe und Antikörper herstellen zu können, die spezifisch Tumorgewebe zerstören können.

Prostatakrebs ist in Deutschland bei Männern die häufigste Krebserkrankung. Zur Behandlung werden vor allem Operation und Strahlentherapie eingesetzt. Im fortgeschrittenen Stadium, wenn die Lymphknoten bereits befallen sind, wird das gesamte Becken bestrahlt. Weil dabei auch Organe wie Blase oder Dünndarm getroffen werden, kann bislang nur eine relativ niedrige Strahlendosis eingesetzt werden.

Um die bösartigen Zellen wirkungsvoller besiegen zu können, wendet Professor Klaus Herfarth und Dr. Florian Sterzing in der Abteilung Radioonkologie und Strahlentherapie, an der Radiolo-

ANZEIGE

Inneneinrichtungen für höchste Ansprüche

amini

Innenarchitektur, Objektdesign, Möbelmanufaktur
Showroom - Hebelstrasse 8 - 69115 Heidelberg
Telefon: 06221/601184 - www.amini.biz

gischen Universitätsklinik Heidelberg jetzt eine gezieltere und dadurch besonders schonende Bestrahlungstechnik an. Wie wirkungsvoll und verträglich diese Methode ist, soll in einer fünfjährigen Studie überprüft werden.

An dieser Studie nehmen Patienten teil, bei denen keine Metastasierung außerhalb des Beckens vorliegt. Insgesamt werden in mindestens drei Zentren, neben Heidelberg auch in München und Berlin, 200 Patienten in die Studie eingebunden.

Bei der Studie des Nationalen Centrus für Tumorerkrankungen steht das Immunsystem des Menschen im Mittelpunkt. Professor Dirk Jäger und Dr. Jürgen Krauss untersuchen eine neue Therapiemöglichkeit, bei der aus dem Blutkreislauf von Patienten mit fortgeschrittenen Tumoren Eiweißstoffe entfernt werden, die das Krebswachstum fördern. Zur Entfernung dieser Stoffe wird ein Dialyse-ähnliches Verfahren benutzt, die sogenannte Immunadsorption. Das Immunsystem von Krebspatienten kann durch diese Behandlung animiert werden, Tumorzellen zu zerstören.

ANZEIGE

GUTFLEISCH

Rolläden · Sonnenschutz · Fenster

Siemensstr. 55 · 69123 Heidelberg
www.rolladen-gutfleisch.de · Tel. (0 62 21) 700 600

Sichere Energiesparfenster

Die MS Heidelberg darf ihren Namen behalten



Es ist auf Rhein, Mosel, Main und Neckar zu Hause: Das Fünf-Sterne-Flusskreuzfahrtschiff „MS Heidelberg“. Bislang fuhr es in Diensten der Reederei Deilmann aus Neustadt in Holstein, der auch das Hochseeschiff „MS Deutschland“ gehört. Doch die Reederei musste wegen zurückgehender Umsätze im Sommer 2009 Insolvenz für ihre Flusskreuzfahrtsparte an-

melden. Nun hat sich ein Käufer für sieben der insgesamt neun Schiffe gefunden. Künftig wird auch die „MS Heidelberg“ auf neuen Routen für den Schiffsreisen-Veranstalter „Nicko Tours“ aus Stuttgart unterwegs sein. Trotz des Eigentümerwechsels dürfen die Schiffe ihre alten Namen behalten, wie „Nicko-Tours“ versichert. tt/Foto: RNZ

Verkaufsgegner hoffen auf den Gemeinderat

Stadt will das historische Anwesen Wolfsbrunnen in Erbpacht verkaufen – Gegner fürchten Zweckentfremdung des Baudenkmals

Von Götz Münstermann

Im Frühjahr wurden die Erbpachtverhandlungen für den Schlierbacher Wolfsbrunnen gestoppt. Im Spätjahr soll es nun doch wieder eine Erbpachtausschreibung für das leerstehende Anwesen samt Gastrobetrieb geben. Das will der Hauptausschuss, aber die Verkaufsgegner hoffen, dass die knappe Mehrheit von Oberbürgermeister Eckart Würzner im Gemeinderat am 17. November kippt.

Seit fast zwei Jahren steht das historische Anwesen Wolfsbrunnen leer, allein die Ehrenamtlichen des Freundeskreises sorgen dafür, dass die Außenanlage in Schuss gehalten wird. Doch was soll aus der Gaststätte werden? Die Stadt sah und sieht zwei Alternativen: Verpachten und mindestens 1,3, eher sogar 1,7 Millionen Euro selbst investieren. Oder aber auf Zeit in Erbpacht verkaufen und einem Investor die Sanierung und Restaurierung des Gebäudes überlassen. OB Würzner hat immer die Erbpachtlösung favorisiert, weil die Stadt einerseits nur 500 000 Euro zum Erhalt beisteuere. Andererseits, weil so ein Erbpächter den Ansporn habe, sein Konzept samt den Invest-



Seit fast zwei Jahren steht der Wolfsbrunnen leer. Die Stadt will das Anwesen auf Zeit – etwa für 60 Jahre – verkaufen. Foto: Alex

itionen zum Erfolg zu führen. Die Gegner sehen eher durch eine Verpachtung gewährleistet, dass das Anwesen als Kulturdenkmal mit Gaststätte erhalten bleibt. Vor allem der Freundeskreis aus Schlierbach setzt sich für diese Lösung ein.

Nun hat aber der Hauptausschuss mit den Stimmen der Vertreter von CDU, Grünen und Heidelbergern vorentschieden, dass eine Erbpachtlösung angestrebt wird. Denn im Erbpachtvertrag werde festgeschrieben, dass der Wolfsbrunnen als Baudenkmal mit Gastronomie erhalten bleibe. Zudem müsse der Erbpächter das Gebäude dauerhaft erhalten; eine Zweckentfremdung sei verboten. OB Würzner und Baubürgermeister Bernd Stadel argumentieren, bei Vertragsverstößen käme es zum „Heimfall“. Demnach müsste der Investor das Anwesen mit großen Verlusten vorzeitig zurückgeben, zum Beispiel wenn er das Anwesen leer stehen lässt oder dort Wohnungen errichten will. Wie lange der Erbpachtvertrag laufen könne, das sei zu verhandeln, so Stadel. In der Regel verkaufe man das Grundstück auf 60 Jahre.

„Eigentum verpflichtet, das gilt auch für die Stadt“, findet hingegen Hans-

Martin Gäng, zweiter Vorsitzender des Wolfsbrunnen-Freundeskreises. Die Stadt entledge sich eines Juwels und dabei wolle sich Würzner doch nochmals um den Status als Weltkulturerbe bemühen. Die Stadt habe jahrelang versäumt, das Gebäude in Schuss zu halten, und das wolle man nun neuen Eigentümern aufs Auge drücken, so Gäng. Der Freundeskreis-Vertreter zweifelt auch an der Standfestigkeit der Stadtverwaltung, sollte es Verstöße gegen den Erbpachtvertrag geben. Doch nur GAL, SPD, FDP und Bunte Linke (17 Sitze) wollen den Wolfsbrunnen in Stadt-Besitz halten und selbst sanieren. CDU, „Heidelberg“, Grüne, Freie Wähler und OB Würzner haben 23 Stimmen für den Verkauf in Erbpacht. Doch Freundeskreis-Vize Gäng ist sich sicher, dass es bei den Verkaufsbefürwortern „einige Stadträte gibt, die diesen Weg nicht mitgehen wollen“. Sollte OB Würzner doch seine Mehrheit für die Erbpachtvariante zusammenhalten, könnte der Wolfsbrunnen noch im November ausgeschrieben werden. Im Frühjahr könnte es dann eine Bewerberauswahl geben, so Baubürgermeister Stadel – sofern sich überhaupt ein Investor findet.

In Heidelberg lässt es sich gut bummeln

Verkaufsoffener Sonntag am morgigen 8. November von 13 bis 18 Uhr – 600 kostenfreie Parkplätze

tt. Zum ersten Mal im Herbst laden am morgigen Sonntag, 8. November, die Heidelberger Geschäftsleute zwischen 13 und 18 Uhr zum verkaufsoffenen Sonntag ein. Eine gute Gelegenheit, zahlreiche neue und alte Geschäfte in und um die Hauptstraße kennenzulernen und vielleicht schon den ein oder anderen vorweihnachtlichen Einkauf zu erledigen. Der einzige verkaufsoffene Sonntag des Jahres findet anlässlich des Internationalen Filmfestivals Mannheim-Heidelberg statt.

Dafür haben viele Einzelhändler spezielle Aktionen organisiert, und auch der Citymarketingverein „Pro Heidelberg“ bietet Aktionen für die ganze Familie an. So können sich Kinder bis 17 Uhr auf dem Universitätsplatz beim Spielmobil „Potzblitz“ vergnügen oder die zwei Stelenläufer bestaunen, die während des Ta-

ges durch die Hauptstraße laufen. Zahlreiche Schausteller am Bismarckplatz und am Anatomiegarten sorgen neben den Heidelberger Wirten für die Verpflegung, und die „Oldtime Jazz Connection“ für gute Unterhaltung. Als kleines Highlight werden unter den Besuchern des verkaufsoffenen Sonntags 100 Freikarten für das Filmfestival verlost. „Wir rechnen damit, dass einige Einzelhändler noch spontan weitere Aktionen organisiert haben“, berichtet „Pro Heidelberg“-Geschäftsführerin Lucia Kleinhenz. Abgerundet wird der Tag durch den historischen Martinszug durch die Hauptstraße. Sobald die Geschäfte geschlossen haben, zieht der Zug ab 18 Uhr vom Bismarckplatz in Richtung Kornmarkt.

„Am verkaufsoffenen Sonntag ist es möglich, bei einem schönen Bummel zur

Einstimmung auf die kältere Jahreszeit wärmende Winterkleidung sowie Dekoartikel und Accessoires zu kaufen“, meint Kleinhenz. In die Stadt kommt man dafür am besten mit Bus und Bahn: Die RNV setzt extra mehr Fahrzeuge ein, um den Ansturm zu bewältigen. „Auch in den Abendstunden ist dafür gesorgt, dass man gut wieder nach Hause kommt“, erklärt Kleinhenz.

Die Parkhausbetreiber hat „Pro Heidelberg“ vorgewarnt. „Außerdem stehen 600 kostenfreie Parkplätze auf öffentlichen Flächen zur Verfügung“, berichtet die „Pro Heidelberg“-Geschäftsführerin. Überall dort, wo man sonst einen Parkschein ziehen muss, kann man am Sonntag kostenlos parken.

Info: www.proheidelberg.de

Mit drei Kindern plötzlich Witwe

Fall 6 der RNZ-Aktion

os. Alles schien sich prächtig zu entwickeln für eine junge Familie, die vor einiger Zeit in den Raum Heidelberg gezogen war, nachdem der Vater hier eine Arbeitsstelle gefunden hatte. Doch noch ehe der Mann seine Arbeit aufnehmen und die Familie sich richtig einleben konnte, starb er an den Folgen einer schweren Krankheit (Fall 6 der RNZ-Weihnachtsaktion).

Für die Frau und ihre beiden Kinder brach damit von heute auf morgen eine Welt zusammen, zumal gerade das dritte Kind erwartet wurde. Inzwischen ist die junge Witwe mit ihren drei Kindern völlig auf sich allein gestellt. Ihr blieb nichts anderes übrig, als staatliche Hilfe in Anspruch zu nehmen und rasch nach einer kostengünstigeren Wohnung zu suchen, da die noch in stabilen Zeiten angemietete Bleibe nun viel zu teuer war. Der folgende Wohnungswechsel war mit erheblichen Schwierigkeiten und Kosten verbunden, so dass sich mittlerweile einige Schulden angehäuft haben, die die junge Mutter nun in kleinen Raten mühsam abtragen muss. Seit dem Verlust des Vaters lebt die Familie in sehr bescheidenen Verhältnissen; die finanzielle Situation ist derart angespannt, dass schon die notwendigsten Ersatzbeschaffungen riesige Probleme aufwerfen. Gerade im Blick auf die Weihnachtszeit könnte dieser Familie mit einer Unterstützung aus der RNZ-Aktion eine große Freude bereitet und etwas Mut gemacht werden.

Spenden für diesen Fall und für viele weitere Fälle erbitten wir auf das Konto 1007 bei der Sparkasse Heidelberg, BLZ 672 500 20, unter dem Stichwort „RNZ-Weihnachtsaktion 2009“.



Die Studenten machen weiter

Besetzung in der Neuen Uni dauert an – Gestern Diskussionsrunde

tt. „Kein Ausverkauf der Bildung“ steht in großen Lettern auf einem Banner an der Fassade der Neuen Universität. Gestern hängten die Besetzer von zwei Hörsälen damit das offizielle Werbebanner der Universität ab, auf dem zu Spenden für die Sanierung des zentralen Hörsaalgebäudes geworben wird. „Wir haben eine Aversion dagegen, bald in einem MLP-Hörsaal zu lernen“, verkündet ein Sprecher der Besetzer.

Nach seinen Angaben nehmen immer rund 200 Personen an dem allabendlichen Kulturprogramm im belagerten Lehrsaal teil, tagsüber arbeiten die Protestler in Arbeitsgruppen oder informieren ihre Kommilitonen. Gestern fand eine Diskussionsrunde zum Thema „Mainstream und Alternativen in der europäischen Bildungslandschaft“ statt, die die Studenten kurzfristig organisiert haben. Dafür sollen neben dem Politikwissen-

schaftler Prof. Dr. Peter Grottian aus Berlin auch die Grünen-Landtagsabgeordnete Theresia Bauer zugesagt haben. Bereits am Donnerstag hatten die Besetzer über „Alternativen zur unternehmerischen Hochschule“ diskutiert.

Am Wochenende wollen die Studenten den Hörsaal besetzt halten, sie organisieren für die nächste Woche bereits eine Informationsveranstaltung für Dozenten und Professoren. „Wir wünschen uns eine öffentliche Debatte über die Zustände an den Hochschulen“, sagte der Sprecher der RNZ. „Demokratie findet an den Hochschulen nicht statt. Es ist notwendig, dass Studenten mehr in die Entscheidungsprozesse eingebunden werden“. Die Hörsaal-Besetzer fordern unter anderem die Abschaffung von Bildungsgebühren und Zulassungsbeschränkungen sowie eine Überarbeitung der Bachelor- und Masterstudiengänge.



Seit Dienstagabend haben Studenten den Hörsaal 14 der Neuen Universität besetzt. Sie wollen damit ihre Solidarität mit ihren Kommilitonen in Österreich ausdrücken, die seit mehr als zwei Wochen für bessere Studienbedingungen demonstrieren. Foto: Hentschel